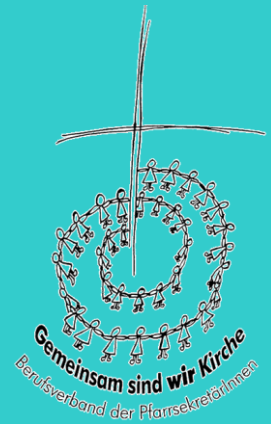


Brücke

Nr. 31
Anfang 2014

Aus dem Inhalt:

- Geistlicher Impuls
- Warum machen wir das alles hier?
- Mitgliederversammlung 2014



**BERUFSVERBAND
DER
PFARRSEKRETÄRINNEN
UND PFARRSEKRETÄRE
IN DER DIÖZESE MAINZ**

20 * C + M + B +14

Liebe Pfarrsekretärinnen und Pfarrsekretäre,

zum Neujahrsempfang im Erbacher Hof mit unserem Kardinal, zu dem Frau Ballweg-Schramm und ich angemeldet waren, haben Sternsingerinnen und Sternsinger der Pfarrei St. Paulus und St. Andreas in Lich mit ihren Liedern und Texten Gottes Segen für die Menschen unseres Bistums im begonnenen Jahr 2014 erbeten. Es ist erstaunlich, dass zu Beginn eines jeden Jahres 500.000 Kinder und Jugendliche in den Gewändern der königlichen Sterndeuter mit ihren Begleitpersonen unterwegs sind, um in einem heiligen Austausch Segen zu bringen. Unzählige Kinder in den wirtschaftlich armen Ländern leben von den Gaben, die die Sternsinger von denen erhalten haben, die sie mit dem Segenszeichen beschenkt haben.

Sicherlich waren Sie alle in irgendeiner Weise in diese wunderbare Aktion einbezogen, die Freude schenkt.

Danken wir miteinander für dieses Hoffnungszeichen des menschgewordenen Gottessohnes und gehen wir im Vertrauen auf IHN weiter in das neue Jahr,

Ihr Geistlicher Beirat Lothar Röhr, Pfr.



Wir trauern um unser Mitglied Gabriele Schimmel.

Am 18. März 2010 beim Tag der Pfarrsekretärinnen und –sekretäre feierten wir Gottesdienst mit unserem Bischof in der Augustinerkirche und anschließend stand er uns für ein ausführliches Gespräch zur Verfügung. Gabriele Schimmel war dabei und lud anschließend die Kolleginnen ein, den nächsten Besinnungstag in Bechtheim, ihrer Pfarrei, auszurichten. Gerne nahmen wir an. Am 5. Oktober kamen wir nach Bechtheim und ihre Krankheit erlaubte es ihr bereits nicht mehr, an diesem schönen Besinnungstag teilzunehmen, den wir ihrer Initiative zu verdanken hatten.

Wir wissen sie in Gottes Hand.

* 20. September 1942
+ 17. Dezember 2013

Warum machen wir das alles hier?

Von der Orientierungskraft des 2. Vatikan. Konzils für Kirchesein

Die provozierende Frage lockte zwölf Kolleginnen Anfang November zu einer Fortbildungsveranstaltung mit unserem bekannten Referenten Dip. Theol. Joachim Bock auf den Jakobsberg. Zuvor waren wir von Herrn Luig brieflich aufgefordert worden, das Kleine Konzilskompodium von Karl Rahner und Herbert Vorgrimler mitzubringen. Wer ein dünnes Bändchen erwartet hatte, sah sich getäuscht – es ist ein Wälzer. Das sah nach Arbeit aus.

Der Referent forderte uns auf, Veränderungen zu benennen, die das II. Vatikanum bewirkt hatte. Dabei stand natürlich die Erneuerung der Liturgie im Vordergrund. Dass der Priester die Messe in deutscher Sprache und dem Volk zugewandt zelebriert, hatte sich bei allen am tiefsten eingepägt. So manche schwärmte von der Einführung des Neuen geistlichen Liedes, das Aufbruchsstimmung ausstrahlte.

Aber damit gab sich Joachim Bock nicht zufrieden. Wir sollten, in Kleingruppen über das Haus verteilt, versuchen uns Texte aus der Dogmatischen Konstitution über die Kirche zu erarbeiten. Die lateinischen Anfangsworte dieser Konstitution lauten „Lumen gentium“, dt. „Das Licht der Völker [ist Christus]“. Es verlangte hohe Konzentration, sich diesen schwierigen Texten zu nähern, aber der Lohn war groß. Wir staunten über die Freiheit des Denkens, die aufschien in Sätzen wie: „Zum neuen Gottesvolk werden alle Menschen gerufen. [...es wohnt] in allen Völkern der Erde.“ Oder: „Laien sind [...] durch die Taufe Christus einverleibt, zum Volk Gottes gemacht und des priesterlichen, prophetischen und königlichen Amtes Christi auf ihre Weise teilhaftig [...]“. Oder: „[...] die Hirten] können mit Hilfe der Erfahrung der Laien in geistlichen wie in weltlichen Dingen genauer und besser urteilen.“

Die erneuerte Liturgie war nicht Selbstzweck, sondern sie drückte ein verändertes Bild von Kirche aus, und dazu sollten wir noch mehr erfahren. Die Pastoralkonstitution über die Kirche in der Welt von heute („Gaudium et spes“) beginnt mit dem Satz: „Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art, sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Christi. Und es gibt nichts wahrhaft Menschliches, das nicht in ihren Herzen seinen Widerhall fände.“ Im Mittelpunkt steht der Mensch, „der eine und ganze Mensch, mit Leib und Seele, Herz und Gewissen, Vernunft und

Willen ...“. Das Gewissen wird „das Heiligtum im Menschen“ genannt. Der Mensch hat – gemäß seiner ihm von Gott verliehenen Würde – die Freiheit, ja die Pflicht, seinem Gewissen zu folgen.

Um dem Menschen und der menschlichen Gesellschaft zu dienen, hat die Kirche „allzeit die Pflicht, die Zeichen der Zeit zu erforschen und im Licht des Evangeliums zu deuten.“ Diese Auffassung von Kirche lässt sich mit dem Bild der Ellipse symbolisieren: der erste Brennpunkt ist Christus, der zweite Brennpunkt sind die Menschen, mit allem, was sie umtreibt (Hans-Joachim Sander). Uns wurde klar, dass – 50 Jahre nach dem Konzil – Papst Franziskus ernst macht mit der solidarischen Kirche, wie sie damals gedacht war.

Während wir diese Texte erfuhren und uns über diese Erfahrung aussprachen, dabei Stücke der eigenen Lebensgeschichte vergegenwärtigten, die verdrängt zu sein schienen, gab es sehr anrührende Momente. Darüber haben wir Stillschweigen vereinbart, vergessen werden wir sie sicher nicht.

Diese kurze Zeit auf dem Jakobsberg war so inhaltsreich, dass sie hier nur in einigen Schlaglichtern wiederzugeben ist. Als am Ende wie immer Herr Luig kam, war er beeindruckt von der starken Motivation, die in unserem Feedback zu Tage trat. Eine Kollegin sagte: „Ich habe immer gemeint, ich sei allein mit meiner Sicht. Aber jetzt wird mir klar, das ist ja alles durch das Konzil gedeckt. Warum erfahre ich das erst jetzt?“ Eine andere: „Ich bin richtig stolz auf unsere Kirche, dass sie so etwas zu Wege gebracht hat.“ Joachim Bock hatte wieder Segensworte für alle mitgebracht, die wir einander zusprachen und die uns zusätzlich stärkten. So fuhren wir dankbar für all die Impulse, die er uns gegeben hatte, nach Hause um unsere Aufgaben in den Pfarrbüros mit neuem Schwung anzugehen.

Angelika Ballweg-Schramm, Pfarrei St. Michael, Hambach



HERZLICH WILLKOMMEN IM BERUFSVERBAND

Angelika Vogt, St. Peter, Heppenheim	Mitglied seit 14.10.2013
Susanne Schmitt, Don Bosco, Mainz	Mitglied seit 13.11.2013
Cornelia Lulay, Zwingenberg und Fehlheim	Mitglied seit 19.11.2013
Beate Heckmann, Unbefl. Herz Mariens, Löhrbach	Mitglied seit 01.02.2014

Am 15. Dezember 2013, dem 2. Advent, wurde Monika Elgert in ihrer Pfarrei Mariä Himmelfahrt in Zwingenberg feierlich im Gottesdienst verabschiedet. 22 Jahre Engagement und Freundlichkeit spiegeln sich anschließend im Pfarrzentrum in herzlichen Gesten und vielen Ansprachen wider. Die KollegInnen waren ebenfalls zahlreich erschienen.



Ebenso wie unser Geistlicher Beirat Pfarrer Röhr wünschten sie ihr Gottes Segen für ihren „Unruhestand“. Ihre Kollegin Irmgard Becker wurde kurz darauf beim Neujahrsempfang in Fehlheim verabschiedet. Sie war überhaupt die erste Pfarrsekretärin in dieser Pfarrei und hatte dort Pionierarbeit zu leisten. Nachfolgerin von beiden wird für die gesamte Pfarrgruppe Conny Lulay (Foto unten rechts).



Alle Fotos: Karl-Heinz Hochgenug



Einladung zur Ordentlichen Mitgliederversammlung 2014

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

der Vorstand des Berufsverbandes lädt Euch/Sie herzlich ein nach Mainz zur Jahreshauptversammlung

am Dienstag, dem 25. März 2014, im Priesterseminar.

Zunächst wird uns Past.ref. Janina Adler von „Berufe der Kirche“ diese aktive Diözesanstelle vorstellen. Danach werden wir mit (wahrscheinlich) Pfr. Markus Lerchl, dem Subregens des Priesterseminars, eine Führung durch die Augustinerkirche erleben. Anschließend zeigt uns unser Geistl. Beirat in der Aula den Film „Der Papst vom Ende der Welt“. Wir kommen sicher ins Gespräch über die verschiedenen Ausprägungen von Kirche.

Tagesablauf

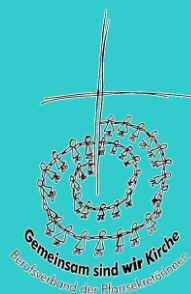
09.30 Uhr	Stehkaffee vor der Aula im Priesterseminar
10.00 Uhr	Vorstellung von „Berufe der Kirche“, Führung in der Augustinerkirche
anschl.	Film in der Aula
12.15 Uhr	Mittagessen im Priesterseminar
12.45 - 14.30 Uhr	Mitgliederversammlung
	Tagesordnung
	1. Begrüßung und Feststellung der Satzungsmäßigkeit
	2. Jahresbericht
	3. Kassenbericht und Bericht der Prüferinnen
	4. Entlastung der Kassiererin und des Vorstandes
	5. Wahl der Kassenprüfer
	6. Ausblick auf das nächste Geschäftsjahr
	7. Beschlussfassung über vorliegende Anträge
	8. Verschiedenes

Wir bitten um Eure/Ihre Rückmeldung und ggfs. Anträge an die Mitgliederversammlung bis **10. März 2014** und freuen uns auf Euer/Ihr Kommen.



Angelika Ballweg-Schramm

**Der Vorstand des
Berufsverbandes der
Pfarrsekretärinnen und Pfarrsekretäre
in der Diözese Mainz**



- 1. Vorsitzende** Angelika Ballweg-Schramm ☎ 06252-76217
64646 Heppenheim ☎ 06252-76111 (dienstlich)
E-mail: angelika.ballweg-schramm@bvps-mainz.de
- 2. Vorsitzende** Christina Rebell ☎ 06104-1429
63150 Heusenstamm ☎ 06104-2162 (dienstlich)
E-mail: christina.rebell@bvps-mainz.de
- Schriftführerin** Bettina Hartmann ☎ 06106-74217
63110 Rodgau ☎ 06104-98460 (dienstlich)
E-mail: hartmann.sbhv@t-online.de
- Kassiererin** Heike Gerlach ☎ 06187-27817
61130 Nidderau ☎ 06187-900559 (dienstlich)
E-mail: heike--gerlach@web.de
- Öffentlichkeits-
arbeit** Martina Raschkewitz ☎ 06136-2789
55271 Stackeden-Elsheim ☎ 06130-293 (dienstlich)
E-mail: tinar2003@web.de
- Geistlicher Beirat** Pfarrer Lothar Röhr ☎ 06252-76111
64646 Heppenheim

Kontoverbindung: Volksbank Südhessen – Darmstadt
BLZ 508 900 00, Kto. 52217806
IBAN DE28 5089 0000 0052 2178 06

Impressum

Herausgeber: Berufsverband der Pfarrsekretärinnen/
-sekretäre in der Diözese Mainz

Verantwortlich: Vorstand des Berufsverbandes

Layout, Druck und Versand: Martina Raschkewitz

Auflage: 220 Exemplare